

Eine Kooperation in Form eines gemeinsamen Sportunterrichts zwischen den Schüler*innen des Berufskollegs & der Berufspraxisstufe



Vordere Reihe v. l. n. r.: Johannes Soth, Max Berenbeck, Marc André Fischer, Rinesa Lokaj, Chantal Busch, Ramtin Mohajeri
Mittlere Reihe v. l. n. r.: Laura Bonczek, Judith Weber, Alena Weber, Emma Hackert, Shams Al-Nasser, Loreen Itzen, Sophia Blanke, Sabine Weber-Mück
Hintere Reihe v. l. n. r.: Benjamin Leffek, Dennis Hoppe, Niklas Gerdesmann, Enrico Aurisch-Schröder, Jonas Böhme, Dilara Tuncel, Hans-Georg Weigelt, es fehlt: Torge Pumplin

Wie kommt diese Kooperation zustande und wie sieht diese aus?

Für den Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife muss im zweiten Jahr des zweijährigen Bildungsganges „Gesundheit und Soziales“ ein Differenzierungskurs belegt werden. Hier haben die Schüler*innen am MCS-Berufskolleg die Wahl zwischen den Fächern „Spanisch“ und „Inklusionspädagogik“.

Das Fach „Inklusionspädagogik“

wird zurzeit in einer Kooperation mit der Berufspraxisstufe (BPS) der MCS-Gesamtschule durchgeführt. Bereits für das nächste Schuljahr planen wir aber, auch mit der OGS der MCS-Grundschule zusammenzuarbeiten.

Ziel des Kurses ist es, den Schüler*innen die Chance zu bieten, zusätzlich zu den im ersten Bildungsgangjahr erworbenen Kenntnissen aus dem Praktikum, Erfahrungen in einem weiteren Praxisfeld des Sozialwesens sammeln zu können.

Das Konzept „gemeinsam Sportunterricht gestalten“ ist klar. Da das Fach „Inklusionspädagogik“ aber erst zu Beginn dieses Schuljahres Premiere hatte, blieb es für alle Beteiligten dennoch spannend.

Saskia Lea Schumacher, Schülerin der Klasse BK 12, führte ein Interview mit ihren sechs Mitschüler*innen, die diesen Kurs zu Schuljahresbeginn belegt haben.

Saskia: Wie sind die Sportstunden in der BPS normalerweise gestaltet?

JUDITH: Die Stunden starten ganz normal mit dem Umziehen und einer religiösen Andacht. Anschließend wird ein Schüler ausgewählt, der ein Gebet spricht, wobei im Voraus die Wünsche und Hoffnungen für die kommende Woche von allen zusammengetragen werden. Dann geht es los mit dem Aufwärmen, das immer durch unterschiedliche Spiele erfolgt. Die Gestaltung der fortlaufenden Stunde ist abhängig von dem jeweiligen Themenbereich, aktuell beschäftigt sich die Klasse der BPS zum Beispiel mit dem Thema „Tanzen & Ausdrücken“. Hier steht zurzeit das Erlernen kleiner Choreographien auf dem Programm. Am Ende jeder Stunde wird reflektiert und jeder kann sagen, was ihm gut gefallen hat, wo es Schwierigkeiten oder Verbesserungswünsche gibt. Damit die BPS-Schüler*innen noch duschen und sich in Ruhe umziehen können, werden die Stunden übrigens stets rechtzeitig beendet.



SASKIA: Unterscheiden sich ihre Stunden zu unserem Sportunterricht?

DENNIS: Die Stunden sind einfacher gestaltet und körperlich nicht so anstrengend wie in manch anderen Klassen. Alles wird immer sehr genau und in leichter Sprache erklärt, Erläuterungen zu den Übungen oder Spielen, aber auch die Übungen selbst, werden häufiger wiederholt. Vieles – wie beispielsweise das Beten, die Andacht und das Umziehen – braucht eben mehr Zeit.

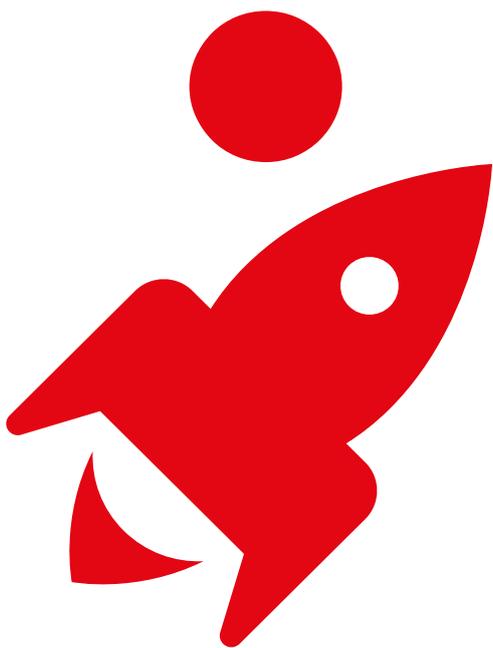
SASKIA: Was sind eure Aufgaben im Rahmen eures Differenzierungskurses „Inklusionspädagogik“?

NIKLAS: Unsere Aufgabe war es, nach einer kurzen Kennenlernphase, Stunden mit einem bestimmten Schwerpunkt selbst zu gestalten und durchzuführen. So haben Dennis und ich zum Beispiel eine kleine Unterrichtssequenz zum Handball-Spielen gestaltet. Zu Beginn des Differenzierungskurses sollten wir zunächst nur das Aufwärmen übernehmen.

Grundsätzlich besteht unsere Aufgabe darin, die BPS-Schüler*innen zu unterstützen, indem wir ihnen bestimmte Übungen vormachen oder mehrmals erklären. Dies natürlich umso mehr, wenn wir den Unterricht nicht selber gestalten. Wir nehmen dann an ihrem Sportunterricht teil und motivieren sie mitzumachen und Neues auszuprobieren.



Schule, fertig, los?



sparkasse-bochum.de/karriere

**Hier bist du
richtig.**

**Starte jetzt deine Ausbil-
dung bei uns – mit einem
starken Team und tollen
Möglichkeiten!**



**Sparkasse
Bochum**



v. l. n. r.: Jonas Böhme, Laura Bonczek, Emma Hackert, Alena Weber, Enrico Aurisch-Schröder, Ramtin Mohajeri, Dennis Hoppe, Niklas Gerdesmann, Shams Al-Nasser, Max Berenbeck, Sophia Blanke, Judith Weber, Rinesa Lokaj, Loreen Itzen und Chantal Busch.

SASKIA: Wie sind eure Eindrücke von der BPS-Klasse und der gemeinsamen Kooperation?

ALENA: Es macht wirklich Spaß. Die Klasse ist super nett und es ist immer lustig. Wir lernen im Unterricht mit ihnen viel Neues dazu, zum Beispiel wie man in bestimmten Situationen reagiert. Ebenso haben wir verstärkt gelernt, vor einer Gruppe zu reden oder etwas zu präsentieren. Wir können viel ausprobieren und bekommen jederzeit Unterstützung von den Lehrern und Lehrerinnen.

SASKIA: Gibt oder gab es Schwierigkeiten?

ENRICO: Am Anfang war die Kommunikation etwas kompliziert. Wir haben nicht immer sofort verstanden, was manche Schüler*innen sagen wollten. Es gab auch immer mal wieder Situationen, in denen sich zwei Schüler*innen gestritten haben oder in denen ein Schüler nicht gut „drauf“ war, weil er in einem Spiel verloren hat. Bis heute gilt auch: Hin und wieder bringt die Beeinträchtigung eines Schülers uns in eine Situation, in der es uns schwerfällt zu entscheiden, wie wir reagieren sollen. Erfreulicherweise hat sich das alles aber immer klären lassen. Wie von uns gewünscht und angestrebt haben alle Schüler*innen den Unterricht immer zufrieden und ohne Streitigkeiten verlassen.

SASKIA: Können wir im Umgang miteinander etwas von den BPS-Schülern lernen?

EMMA: Auf jeden Fall! Die BPS-Schüler*innen haben eine super Klassengemeinschaft. Sie sind immer freundlich und haben ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Sie helfen sich gegenseitig und ermutigen sich. Auch wenn es hin und wieder Streitigkeiten untereinander gibt, halten sie, wenn es drauf ankommt, immer zusammen. Von diesem Zusammenhalt können und sollten wir auf jeden Fall etwas lernen. Es ist etwas Besonderes, was nicht jede Klasse hat. Sie sind wie eine große Familie.